

Der Höchstgelegene in den Westalpen

Klettersteig Jegihorn, 3206 m

Durch die südorientierten Felswände des Jegigrates und des Jegihorns führt ein Klettersteig in mittlerem Schwierigkeitsgrad. Markenzeichen ist nebst den bestens gesicherten Kletterpassagen das eindruckliche Panorama auf die Viertausender des Saastales. Die Bezeichnung «Panorama-Klettersteig Weissmies-Jegihorn» trägt er zu Recht.

Das grossartige Wander-, Kletter- und Hochtourengebiet Weissmies wurde im Jahr 2000 mit dem Klettersteig Jegihorn noch attraktiver. Dieser «Eisenweg» ist vom Kreuzboden, 2400 m, oder von den Weissmieshütten SAC, 2726 m, in gut

einer Stunde über den markierten Weg erreichbar. Wichtig ist, dass die beim Einstieg, 2800 m, angebrachten Informationstafeln gelesen und beherzigt werden.

Hangeltraverse als Schlüsselstelle

Zuerst führt der Steig über leichtes, grasdurchsetztes Gelände, wo Anfänger das Umhängen der Sicherheitskarabiner ins fixe Drahtseil üben können. Unmittelbar danach folgt eine sehr steile Rinne, die mit Eisenstiften ausgerüstet ist. Über die nächsten Eisenbügel und drei Leitern sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefordert, um das breite, etwas flachere Felsband zu erreichen. Hier hängen sich gute Kletterer nur im Stahlseil ein, um auf dem ausgezeichneten, rauen Gneis zu klettern. Über eine weit vom Felsen abstehende Leiter, hoch und ausgesetzt, erreicht man querend den Grat auf 3150 m. Nach zwei Stunden erblickt man hier die Berner Alpen. Der Abstieg in die Lücke, 3098 m, erfolgt über Eisenstifte, Bügel, Seilgeländer, eine weitere Leiter und eine rassistige Hangeltraverse. Nach dieser Schlüsselstelle gehts dann gipfelwärts, anfänglich über mächtige, übereinander geschichtete Steinblöcke, dann senkrecht über eine ausgesetzte Gratkante. Hier ist man froh, dass die Füsse auf Eisenbügeln sicheren Tritt fassen, denn der Tiefblick ist gewaltig. Noch

sind einige Felsbänder zu meistern, bis man auf dem 3206 m hohen Jegihorn – «Jegihoru» im heimischen Dialekt – steht.

Viele Wege führen aufs Jegihorn

Bergwanderer erreichen das Jegihorn über den steilen Bergweg. Gute Kletterer können sich an die steile und sehr schwierige Südwand wagen. Das Jegihorn mit seinen verschiedenen Aufstiegen für Könner und Kenner ist ein idea-



Der Zustieg zum Jegihorn-Klettersteig ist gut ausgeschildert.

Blick auf das Jegihorn, 3206 m, links, in der Mitte die Lücke, 3098 m, und rechts der Grat. Der Einstieg ist etwas rechts der Bildmitte.



Fotos: Ludwig Weh



ler Trainings- und Erlebnisdreitausender. Auf dem Gipfel bestaunen alle die Bergwelt: im Südosten das mächtige Dreigestirn Weissmies, Lagginhorn und Fletschhorn und im Westen die Gipfel der Mischabel mit Täschhorn und Dom als höchste Erhebungen.

Ein Klettersteig-Begeher ist am Einstieg, ein anderer ist bereits im Direktaufstieg durch die Südwand zum Grat, 3150 m.



Tiefblick auf die Weissmieshütten und Weitblick zur Mischabelgruppe. Unten im Tal Saas Fee

Anfänger können nach dem Einstieg das Umhängen der Sicherheitskarabiner in das fixe Stahlseil noch üben, bevor es zünftig steil wird.



Information

- ☞ Begehe den Steig nur, wenn du die notwendigen Kenntnisse und eine gute Kondition hast, trittsicher und schwindelfrei bist!
- ☞ Begehe den Steig nur bei gutem Wetter!
- ☞ Bei Wetterumsturz und Gewittergefahr ist die Wand zu verlassen.
- ☞ Eine zweckmässige Ausrüstung ist obligatorisch: richtige Bekleidung, gute Schuhe, Lederhandschuhe, Anseilgurt mit Klettersteigset und Helm.
- ☞ Achte auf andere Leute und löse keinen Steinschlag aus!
- ☞ Respektiere Fauna und Flora!
- ☞ Hinterlasse keinen Abfall!
- ☞ Versicherungsschutz ist Sache jedes Einzelnen.
- ☞ Die Begehung erfolgt auf eigene Gefahr.
- ☞ Es wird jede Haftung abgelehnt.
- ☞ Die Besteigung mit einem Bergführer wird empfohlen.

Die Informationstafeln am Einstieg sind nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Beherzigen!

Dabei steigt die Erinnerung an die Überlieferung auf, nach der die alten Saaser die zackige Gebirgskette, die ihnen die Abendsonne raubte, gering-schätzig als «Mischtgabla» (Mistgabel) bezeichneten. Später, als die Faszination dieses verteufelten Bergmassivs scharen-

weise gut betuchte Touristen in ihr unwirtliches Tal lockte und ein einträgliches Leben ermöglichte, verdrängte ein nunmehr gewandeltes Bergbewusstsein den ländlichen Namen. Aus der abfälligen «Mistgabel» erwuchs die elegante, exotisch klingende Bezeichnung «Mischabel».

Wir begeben uns auf den markierten Abstieg. Vorerst heisst es, über Blöcke balancierend in ein enges Couloir zu steigen, dann führt ein Weglein in zahl-



Über die vierte Leiter, die vom Felsen absteht, erreicht man den Grat, 3150 m.

Je höher man steigt, desto mehr weitet sich die Aussicht. Hinten links der Jegiturm, 3368 m, rechts das Lagginhorn, 4010 m

Fotos: Ludwig Weh



Abstieg vom Grat, 3150 m, in die Lücke, 3098 m



reichen Zickzackkehren ins «Tälli», 2725 m, hinunter. Von hier dem Bach folgend erreicht man bald Kreuzboden mit seiner Seilbahnstation, oder man kann gemütlich zurück zu den Weissmieshütten querem.



Immer gut gesichert – auch wenn man gut steht



Vom Grat aus kann der weitere Verlauf des Klettersteigs aufs Jegihorn verfolgt werden. Der Klettersteig Weissmies-Jegi-

horn ist eine Hochgebirgstour, die bis auf 3206 m führt. Wegen der Länge der Tour ist eine gute Kondition unerlässlich.





Foto: Ludwig Weh

Das Stahlseil als Nabelschnur, dazu Eisenbügel und Leitern. Sie weisen den Weg über Steilstufen, Bänder, Grate und durch Kamine.

Praktische Informationen

Ausgangspunkt des Klettersteiges ist die Mittelstation «Kreuzboden», 2400 m, der Bergbahnen Saas Grund-Hohsaas oder die Weissmieshütten SAC, 2726 m. Zustieg zum Klettersteigbeginn auf 2800 m.

Zeitbedarf: 1 Std. bis zum Einstieg; 2 Std. für Einstieg–Grat, 3150 m; 3/4 Std. für Grat–Lücke, 3098 m; 3/4 Std. für Lücke–Jegihorn, 3206 m; 1 1/2 Std. für Abstieg nach Kreuzboden. Gesamtbedarf ca. 6 bis 7 Std.

Schwierigkeit: mittel bis schwierig. 5 Leitern, 400 Haken, Tritte, Griffe, 1000 m durchgehendes Stahlseil.

Anforderung: gute Kondition, Trittsicherheit, schwindelfrei. Für Steig-Neulinge nur in Begleitung eines Bergführers.

Ausrüstung: Helm, Klettergurt, Klettersteigset mit 2 Laufkarabinern, gute Schuhe, warme Kleider, Mütze, dünnere Lederhandschuhe, Verpflegung. Die Klettersteigausrüstung kann bei Zurbiggen Sport in Saas Grund gemietet werden, Tel. 027 957 14 40. Weitere Infos unter www.klettersteig.ch, www.weissmies.ch, www.bergbahnen-hohsaas.ch ▲

Ludwig Weh, Visp

Menschen in den Bergen

Dorfläden – eine kleine Welt für alle

Graziella Scartazzini-Clalüna betreut zwei Dorfläden im bündnerischen Val Bregaglia, den einen in Promontogno, den andern in Soglio. Von Montag bis Samstag richtet sich der Alltag der zierlichen, ernsthaften Frau nach den Ladenöffnungszeiten, den An- und Auslieferungen.

Alpinisten aus aller Welt entsteigen in Promontogno dem Postauto, sehen drüben an der Brücke den Dorfläden und erinnern sich an Kleinigkeiten, die sie zu Hause vergessen haben wie Reserveschuhbündel oder Taschenlampenbatterien. Im Laden sticht ihnen dann die Scartazzini-Nusstorte ins Auge. Das leichte Päcklein Dörrobst könnte man doch auf den Gipfel des Piz Badile hochtragen. Und manchmal wollen sie einfach noch

Kundschaft bedeutet für Graziella Scartazzini (r.) auch Begegnung. Vor allem in den Winterwochen, in denen kein Sonnenstrahl in die Talenge von Promontogno dringt

eine Nase voll Zivilisation mitnehmen, bevor sie nach zehn Minuten Fussmarsch diese verlassen und den steilen Weg in die gefährlichen Hänge, Runsen, Couloirs und Felswände in Angriff nehmen. Nach ihrem grossen Abenteuer sind sie erschöpft, aber beglückt wieder zur Stelle, kaufen Getränke, Backwaren, Ansichtskarten, bevor sie verschwinden.

Am Fuss des Piz Badile

Die Mühle, das Wohnhaus, die Villa mit der Bäckerei im Untergeschoss, der Dorfläden und die Brücke sind zusammen eine imposante bauliche Anlage in der Felsnische ganz unten am Flussbett der Maira. Von Ende November bis Mitte Januar dringt kein Sonnenstrahl in diese Talenge am Fuss der Bergeller Granitriesen. Hier sind Graziella und Gian Andrea Scartazzini mit ihren Söhnen Giulio und Vittorio zu Hause. Hühner beleben das Areal und liefern Eier. Aus der Mühle hört man das Drehen und Kreisen des Mahlwerks.

Wer meint, das Leben in den Bergen laufe geruhsam ab, wird eines Besseren belehrt, wenn er Einblick in den Tagesablauf von Graziella Scartazzini nimmt. Zusammen mit den zwei in Teilzeit angestellten Verkäuferinnen lassen sich der Dorfläden in Promontogno und jener in Soglio gut führen, vorausgesetzt, die Chefin steht immer auf Abruf bereit. So pendelt Graziella Scartazzini fast täglich zwischen den beiden Dörfern hin und her, arbeitet flink, gezielt und still im Magazin, hinter dem Ladentisch, beim Einpacken und Kassieren, beim Waren Ordnen und Umladen. Tausenderlei Kleinigkeiten, die zu tun oder zu berück-



Fotos: Elisabeth Bardill